

KBD Kötterheinrich kündigte einen kurzen Sachstandsbericht zu dem am 04.06.2016 in Wachtberg stattgefundenen Starkregenereignis an.

TA Kern erläuterte, dass er sich im Rahmen der Rufbereitschaft am 05.06.2016 vor Ort ein Bild der Lage gemacht habe. Er teilte mit, dass die Feuerwehr mit ihrem Einsatz am 04.06.2016 um 14:30 Uhr begonnen habe, diesen aber erst am 05.06.2016 um 04:30 Uhr habe beenden können. Es habe sich nicht um ein Hochwasser- sondern um ein Starkregenereignis gehandelt. Geregnet habe es überwiegend in den höhergelegenen Wachtberger Ortsteilen Fritzdorf, Alsdorf, Adendorf und Werthoven. Die darunter liegenden Ortschaften Villip, Pech und Niederbachem seien durch das abfließende Wasser massiv in Mitleidenschaft gezogen worden. Ein solches Schadensausmaß habe er in seiner langjährigen Dienstzeit noch nie gesehen. In erster Linie sei der dafür mittlerweile bekannte Mehlemer Bach über die Ufer getreten. Allerdings sei auch der Godesberger Bach, der bisher noch nicht auffällig gewesen sei, massiv über die Ufer getreten. Er sei in seiner Funktion als Untere Wasserbehörde am Tag nach dem Starkregenereignis mit den Gewässeraufsehern der Gemeinde Wachtberg herumgefahren, um die betroffenen Gewässer zu begutachten. Dabei sei dafür gesorgt worden, dass der Wasserabfluss wieder funktioniere. Ferner seien die gewässernahen Bauwerke besichtigt worden. Dabei habe eine Betrachtung und Bewertung von Gewässerverunreinigungen durch Heizöl stattgefunden, da etliche Gebäude unter Wasser gestanden hätten. Ferner sei festzustellen gewesen, dass fünf Brücken regelrecht weggespült worden seien. Dies habe zu einem fast vollständigen Erliegen der Verkehrsinfrastruktur der Gemeinde Wachtberg geführt. Es handele sich im Detail um Brücken in Wachtberg-Pech an der Pecher Hauptstraße und am Grünen Weg, in Villip die Brücke zur Ölmühle und die Brücke am Rodder Kirchweg und in Niederbachem die Brücke Konrad-Adenauer-Straße. Alle fünf Brücken seien vollständig zerstört. Da auch die Landstraße 123 von Unwetterschäden betroffen sei, werde mit Hochdruck an einer Wiederherstellung der Verkehrsinfrastruktur gearbeitet. Ein weiteres Problem sei die Kläranlage in Arzdorf gewesen, die in einer Höhe von einem Meter überspült gewesen sei. Dadurch sei sie sechs Stunden lang außer Betrieb gewesen. Der Kläranlagenbetreiber habe ihm versichert, dass die Anlage aus bautechnischer Sicht wieder in Ordnung sei, nur die sogenannte Biologie sei defekt. Diese werde aber mit der Zeit wieder aufgebaut, was eineinhalb bis zwei Wochen dauern werde. Grundsätzlich sei die Kläranlage aber voll funktionsfähig.

KTA Albrecht verwies darauf, dass die SPD-Kreistagsfraktion bereits vergangenes Jahr die Einrichtung einer Hochwasserschutzkommission beantragt habe, die aber leider abgelehnt worden sei. Die Sicherung der Kläranlage Arzdorf hätte dort bereits besprochen werden können. Er sehe in dem vorliegenden Schadensereignis einen Anlass, den Antrag in der nächsten Sitzung erneut zu diskutieren: Wo könne man künftig bauliche Vorsorge treffen und auch die Bürger z. B. in Form von zur Verfügung gestellten Sandsäcken unterstützen, um solchen Schadensereignissen zu begegnen, zumal eine Zunahme solcher Ereignisse aufgrund des Klimawandels absehbar sei.

KTA Weber verwies darauf, dass diese Thematik bereits im Ausschuss für Rettungswesen und Katastrophenschutz ausgiebig diskutiert worden sei.

SkB Leunig stellte fest, dass die bisher getroffenen Maßnahmen dem immensen Ausmaß des Schadensereignisses nicht gewachsen gewesen und teilweise sogar zerstört worden seien. Daher sei es dringend notwendig, dass ein neues erweitertes Konzept für Wachtberg entwickelt werde, welches sowohl Maßnahmen des Katastrophenschutzes beinhalte als auch Vorsorgemaßnahmen, wie z. B. Schaffung von Retentionsflächen.

KTA Gauß gab zu bedenken, dass Ballungsräume, wie z. B. Köln / Bonn, mit ihrer dichten

Bebauung auch zu einer Klimaveränderung beitragen, von der das Umland betroffen sei. Diese Städte müssten daher in puncto Klimaschutz auch ihre Hausaufgaben machen.

SkB Smielick sah zu diesem Thema noch ausführlichen Diskussionsbedarf. Es sei bereits in den vergangenen Wochen zum Thema Klimaschutz viel besprochen worden. Der Verwaltung müsse Gelegenheit gegeben werden, darauf zu reagieren.

KTA Roth merkte an, ob eigentlich bei der Bundeswehr, die derzeit in Niederbayern Hilfe leiste, bezüglich des Aufbaus von Hilfsbrücken durch Pioniertrupps nachgefragt worden sei.

SkB Leunig antwortete hierauf, dass er soeben im Internet gelesen habe, dass der Landrat beim THW und bei der Bundeswehr um Hilfe gebeten habe.